

Die volkswirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Im ersten Quartal 2017 ist das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) saison- und kalenderbereinigt um kräftige 0,6 Prozent gestiegen. Die deutsche Wirtschaft wuchs damit genauso stark wie der EU Durchschnitt. Auch im zweiten Quartal dürfte die gesamtwirtschaftliche Entwicklung weiter ähnlich positiv verlaufen. Die Einschätzung der Unternehmen zur aktuellen Wirtschaftslage bricht erneut Rekorde. Die Beschäftigung steigt weiter.

Das außenwirtschaftliche Umfeld zeigt sich robust. Die Konjunktur im Euroraum ist im ersten Quartal um 0,6% gestiegen ist, und auch die Erwartungen zeigen aufwärts. Gerade Frankreich und Italien legten gegenüber dem Vorquartal wieder stärker zu. Damit entwickelte sich die Wirtschaft im Euroraum zuletzt deutlich besser als in den USA und im Vereinigten Königreich (+0,3 und +0,2%). Die politischen Risiken für die deutsche Wirtschaft, die von den USA und dem Vereinigten Königreich ausgehen, zeigen bisher keinen negativen Einfluss.

Gestützt wird der Aufschwung vom Außenhandel. Die deutschen Exporte legten im ersten Quartal im Vergleich zum Vorquartal um 1,3 Prozent zu. Die Exporterwartungen haben sich am aktuellen Rand erneut verbessert, weshalb

auch im zweiten Quartal mit einer Fortsetzung dieses Trends gerechnet werden kann. Die Importe nahmen im gleichen Zeitraum um 0,4 Prozent zu. Insgesamt war der Außenbeitrag zum BIP-Wachstum mit 0,4 Prozentpunkten deutlich positiv.

Zu Jahresbeginn gab es einen Umschwung bei den Ausrüstungsinvestitionen: Diese stiegen im ersten Quartal um 1,2 Prozent. Noch deutlicher war der Anstieg bei den Bauinvestitionen (+2,3%). Die Investitionsgüterproduzenten schätzen die aktuelle Lage und die Konjunkturaussichten zuletzt etwas weniger gut ein. Das gleiche trifft auf das Bauhauptgewerbe zu. Dennoch liegen die Indikatoren auf sehr hohem Niveau. Hauptursache im Bauhauptgewerbe scheint die Erwartung anziehender Preise durch eine sehr gute Auftragslage zu sein.

Eine weitere wichtige Stütze für das gute Wirtschaftswachstum bleibt der Konsum. Der private Konsum ist im ersten Quartal um 0,3 Prozent gestiegen, der staatliche Konsum sogar um 0,4 Prozent. Die Inflationsrate hat sich im Mai wieder etwas verringert und liegt bei 1,5% gegenüber dem Vorjahr. Spürbare negative Auswirkungen auf die Konsumnachfrage in Deutschland dürften damit ausbleiben. Ausgehend vom sehr guten Geschäftsklima im Groß-

und Einzelhandel ist auch hier keine Änderung des Trends in Sicht. Die konjunkturelle Lage gibt privaten Haushalten und dem Staat finanzielle Spielräume.

Die gute gesamtwirtschaftliche Lage zeigt sich auch am **Arbeitsmarkt**. Die Beschäftigung steigt weiter. Allerdings ist bei Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung, die u.a. auch Flüchtlinge in Maßnahmen der Arbeitsmarkt- und Integrationspolitik berücksichtigt, ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Das IAB-Arbeitsmarktbarometer ist leicht von 104,5 auf 104,2 Punkte gefallen. Der Rückgang ist auf ein Absinken der Arbeitslosigkeitskomponente zurückzuführen. Dennoch zeigt das Barometer einen hohen Stand, so dass lediglich von einer Normalisierung einer sehr guten Entwicklung auszugehen ist und sich der Beschäftigungszuwachs am Arbeitsmarkt fortsetzt.

Autoren

- Dr. Anja Bauer
E-Mail: anja.bauer@iab.de
- Prof. Dr. Enzo Weber
E-Mail: enzo.weber@iab.de